

Zusammenfassung des Postulats

In ihrem am 3. November 2006 eingereichten und gleichentags begründeten Postulat (*TGR S. 2749*) ersuchen die Grossrätinnen Solange Berset und Elian Collaud den Staatsrat, die Studien für die Umfahrungsstrasse von Belfaux als prioritär einzustufen. Sie wünschen, dass die bereits verwirklichten Studien und Berichte nachgeführt werden, um so die langfristige Kapazitätsgrenze für den Verkehr zu ermitteln.

Ausserdem möchten Sie vom Staatsrat wissen, wie er die Zukunft dieses Kantonsstrassenabschnitts sieht.

Antwort des Staatsrats

Für das Trasse der Umfahrung von Belfaux wurden zwei Varianten geprüft. Das Trasse ist im Gemeinderichtplan festgehalten, der am 2. Dezember 1996 vom Gemeinderat angenommen und am 21. Oktober 1998 von der Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion genehmigt worden ist: Es ist vorgesehen, dass die Umfahrungsstrasse von der Strasse Givisiez–Belfaux (Eingangs Belfaux) aus nördlich um das Dorf herumführt, bevor sie entweder auf der Höhe vom Zeughaus oder in der Nähe der Kreuzung von La Rosière in die Kantonsstrasse mündet. Mit dem Trasse kann nicht nur die Ortschaft umfahren, sondern auch die tpf-Linie Murten–Freiburg mittels einer Unterführung gekreuzt werden, wodurch für die Fahrzeuglenker die Wartezeit vor dem aktuellen Bahnübergang Eingangs Belfaux entfällt.

Die Machbarkeit des Trassees aus wirtschaftlicher, sozialer und umweltschützerischer Sicht wurde dagegen noch nie geprüft. Die Kriterien der nachhaltigen Entwicklung wurden mit anderen Worten noch nicht berücksichtigt, doch ist die Machbarkeit des im Gemeinderichtplan festgehaltenen Trassees langfristig sichergestellt.

Der Staatsrat ist bereit, die Machbarkeit einer Umfahrung von Belfaux unter Berücksichtigung aller Kriterien der nachhaltigen Entwicklung zu analysieren. Dies kann mittels des vom Bundesamt für Strassen entwickelten Indikatorensystems Nistra (Nachhaltigkeits-Indikatoren für Strasseninfrastrukturprojekte) geschehen. Mit diesem System kann das Kosten-Nutzen-Verhältnis einer Strassenverbindung ermittelt werden. In einer solchen Analyse fliessen bereits gewisse Kriterien der nachhaltigen Entwicklung ein. In der Folge kann die Analyse durch zusätzliche Kriterien ergänzt werden. Konkret geht es darum, mit einer Multikriterien-Analyse sämtliche Kriterien der nachhaltigen Entwicklung zu erfassen. Insbesondere wird im Zusammenhang mit dem regionalen Verkehrsplan des CUTAF analysiert werden müssen, wie sich der Wegfall des Bahnübergangs und die damit verbundene Attraktivitätssteigerung der Strassenverbindung auswirken.

Diese Studien können unter der Leitung einer Projektoberleitung und unter Mitwirkung der Gemeindebehörden von Belfaux und der Nachbargemeinden durchgeführt werden, um die Anliegen der betroffenen Bevölkerung bestmöglich berücksichtigen zu können.

Die Finanzierung kann über den Posten „Andere, Nebenstrassen (Kantonsstrassen)“ des per Dekret vom 2. November 2006 angenommen Verpflichtungskredits für Studien und Landerwerb der Kantonsstrassen in den Jahren 2006–2011 erfolgen. Sollten diese ersten

Studien positive Resultate zeitigen, könnten sie verfeinert werden, um ein Ausführungsprojekt ausarbeiten zu können. Damit dann das Ausführungsprojekt verwirklicht werden kann, muss der Grosse Rat allerdings vorgängig einem spezifischen Studienkredit zustimmen.

Die Tatsache, dass der Staatsrat einverstanden ist, diese Studien durchzuführen, bedeutet nicht, dass er sich auf eine bestimmte Frist für die Verwirklichung des Projekts festzulegen bereit ist – so denn die Machbarkeitsstudie positiv ausfällt. Dieses Projekt müsste nämlich nach den Projekten, die vom Staatsrat als prioritär eingestuft wurden (Umfahrung von Bulle H189, Poyabrücke, Ausbau der Verbindung Romont–Vaulruz), eingeplant werden. Ausserdem müssten auch die laufenden Studien berücksichtigt werden – namentlich für die Umfahrung von Düdingen (im Rahmen der Studien für den unteren Sensebezirk) oder für die Verbindung Marly–Posieux (Süd-Umfahrung der Agglomeration Freiburg).

Abschliessend empfiehlt der Staatsrat das Postulat zur Annahme.

Freiburg, 23. Januar 2007